

waldenser freundeskreis

Internet: www.waldenser-freundeskreis.de

Vorsitz: Pfarrerin Cordula Altenbernd, Elsaßstraße 3-5, 45259 Essen

Kontakt: Tel.: 0201 - 4669928, Email: cordula.altenbernd@t-online.de

Konto: KD-Bank („Freundeskreis der Waldenser-Kirche e.V.“)

IBAN: DE94 3506 0190 1011 5530 16,

BIC: GENODED1DKD



Eröffnung des neuen Therapie- und Rehabilitationszentrums
im Servizio Cristiano, Riesi

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freundinnen und Freunde,

Monatsspruch Juni 2019: „Freundliche Reden sind Honigseim , süß für die Seele und heilsam für die Glieder.“ (Sprüche 16,24)

Honig war schon in der Hebräischen Bibel ein Süßungsmittel und war Labsal für die Menschen. Denken wir nur an die Verheißung für das Volk Israel nach dem Exodus aus Ägypten: ich will dich in ein Land führen, wo Milch und Honig fließt (2 Mose 3,17). Ein Synonym für ein Leben in Fülle. Schon das Volk Israel befindet sich auf der Flucht. Es flieht aus Unterdrückung und Sklaverei. Die Lebensumstände damals in Ägypten waren unerträglich. So geht es heute auch vielen Geflüchteten aus aller Welt. Sie fliehen vor dem Krieg im eigenen Land, vor Armut oder weil sie politisch verfolgt werden. Gerade Italien mit seinen vielen Küsten ist nach wie vor ein begehrtes Ziel für viele Geflüchtete. Doch die politische Lage im Land hat sich gewandelt. Auch hier gibt es immer mehr Rassismus und Nationalismus. Aber nach wie vor setzt sich die Waldenserkirche, die Kommunität St. Egidio und Mediterranean Hope für Geflüchtete ein. Dabei spielen freundliche Worte eine große Rolle. Sie können wie Honig sein gerade in unserem Umgang miteinander in Kirche und Gesellschaft und in unserem ganz normalen Alltag.

Viele von uns werden im Sommer in anderen Ländern unterwegs sein und auch in einer fremden Sprache sprechen. Wie einladend wird es dann sein, wenn Einheimische uns mit freundlichen Worten begegnen und uns willkommen heißen und uns als Gäste behandeln. Diese Willkommenskultur praktiziert die Waldenserkirche seit Jahrhunderten und auch wir dürfen diese große Gastfreundschaft immer wieder erleben.

So können Sie aus dem Reiseblog einer Gruppe Dortmunder Freiwilligen von der Olivenernte in Riesi lesen.

Als Vorsitzende des Freundeskreises nahm ich zum ersten Mal teil am Runden Tisch, der im April in Rom tagte.

Till Hüttenberger berichtet vom Treffen des Comitato Generale des Servizio Cristiano in Riesi.

In diesem Jahr findet unsere **Mitgliederversammlung am Sonntag, 10.11.2019 in Essen** statt. Merken Sie sich diesen Termin doch schon einmal vor. **Als Gast** wird **Anna Ponente, Direktorin des Centro Diaconale in Palermo** von ihrer Arbeit berichten.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen im Namen des Vorstandes ganz herzlich für Ihre Treue danken, mit der Sie die Arbeit des Freundeskreises unterstützen.

Eine schöne Urlaubs- und Sommerzeit mit guten Begegnungen wünsche ich Ihnen und grüße Sie herzlich

Ihre Cordula Altenbernd

Servizio Cristiano in Riesi:

viel Schwung und Ideenreichtum machen das Evangelium konkret



Blick auf das neue Rehabilitationszentrum

In den letzten Monaten wurde im Servizio Cristiano in Riesi mit Hochdruck gebaut. Das lange ersehnte neue Rehabilitations- und Therapiezentrum (*Centro diagnostico-riabilitativo*) sollte anlässlich des Jahrestreffens der *Versammlung der Freunde Riesis* am 23. März eingeweiht werden. Und dank einer ausgezeichneten Planung und Durchführung gelang es, nachdem im Sommer 2018 die letzten baurechtlichen Genehmigungen da waren, das Zentrum mit eigenem Schwimmbad in Rekordzeit zu bauen. Es ist hervorragend gelungen! Mit großem Interesse von Seiten der Stadt und der Bevölkerung wurde die Eröffnung gefeiert, mit Vorträgen, Grußworten, feierlicher Schlüsselübergabe und leckerem Buffet auf der Dachterrasse. Alle haben sich mächtig ins Zeug gelegt, um diesen Tag zu einem besonderen werden zu lassen.

Architektonisch ansprechend und harmonisch in die Umgebung eingepasst liegt das Therapiezentrum nun mit eigenem Zugang am Fuß des Monte degli Ulivi und bietet dem Team des Servizio Cristiano neue Möglichkeiten der ergotherapeutischen, pädagogischen, psychologischen und logopädischen Unterstützung von Kindern und ihren Familien. Der Bedarf ist hoch, die Möglichkeiten in der Region und auch auf dem Gelände des Servizio Cristiano waren bislang

Die letzten Monate wurden im Servizio Cristiano in Riesi mit Hochdruck gebaut. Das lange ersehnte neue Rehabilitations- und Therapiezentrum (*Centro diagnostico-riabilitativo*) sollte anlässlich des Jahrestreffens der *Versammlung der Freunde Riesis* am 23. März eingeweiht werden. Und dank einer ausgezeichneten Planung und Durchführung gelang es, nachdem im Sommer 2018 die letzten baurechtlichen Genehmigungen da waren, das Zentrum mit eigenem Schwimmbad in Rekordzeit zu bauen. Es ist hervorragend gelungen! Mit großem Interesse von Seiten der Stadt und der Bevölkerung wurde die Eröffnung gefeiert, mit Vorträgen, Grußworten, feierlicher Schlüsselübergabe und leckerem Buffet auf der Dachterrasse. Alle haben sich mächtig ins Zeug gelegt, um diesen Tag zu einem besonderen werden zu lassen.



sehr begrenzt. Noch ist vieles zu regeln, einzurichten und zu organisieren, aber die Räumlichkeiten stehen nun bereit und werden mit Leben gefüllt.

Von einigen weiteren Neuentwicklungen gilt es zu berichten.



Seit diesem Jahr hat der Servizio Cristiano rechtlich einen eigenen Körperschaftsstatus erhalten. Dies erleichtert die Beteiligung an regionalen, nationalen und internationalen Ausschreibungen und ist wichtig für die langfristige wirtschaftliche Sicherung der Arbeit. Denn die Spenden aus dem Ausland stehen langfristig vor allem aufgrund des fortschreitenden Alters der langjährigen Unterstützerverkreise auf unsicheren Füßen. Für den Fortbestand der guten Arbeit ist es lebensnotwendig, immer wieder neue Wege zu suchen. Das Team nimmt sich dieser Aufgabe mit großem Engagement und Ideenreichtum an. Es macht große Freude, dieses junge Team zu erleben, das immer wieder versucht, die Arbeit und Verantwortung gabenorientiert zu verteilen und das auch in diesem Jahr viel bewegt hat und immer wieder neue Wege sucht. Zurzeit laufen die Planungen und Antragsverfahren für einen Kinderhort, in dem Kinder schon vor dem Kindergartenalter im Servizio betreut werden.

Der Servizio sucht für die Weiterentwicklung und Etablierung seiner Ideale, wie die Entwicklung von Verantwortungs- und Bürgersinn, Menschenwürde und Schöpfungsverantwortung, die Kooperation mit anderen Trägern. Sehr erfreulich entwickelt sich in dieser Zeit die pädagogische Zusammenarbeit mit der Gesamtschule in Riesi (*Istituto Comprensivo G. Carducci*), deren neue Leitung dem Servizio gegenüber sehr aufgeschlossen ist.

Wirtschaftlich schließt das Jahr dank einer sehr sorgfältigen und sparsamen Mittelverwendung in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Die Landwirtschaft konnte gute Erträge erwirtschaften. Um eine weitere Steigerung der Übernachtungs- und Gästezahlen erreichen zu können soll die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern weiter gestärkt werden. Trotz der eigentlich günstigen Lage Riesis im Zentrum der Insel ist die Infrastruktur in der Region noch entwicklungsbedürftig. Die Rahmen-

bedingungen machen die Arbeit nicht einfacher. Auch die neu etablierte Kultur- und Bildungsarbeit des Servizio mit dem sehenswerten Museum, Lesungen, Konzerten, Führungen und Podiumsdiskussion trägt dazu bei, dass der Servizio seinen Weg nicht abgeschottet, sondern inmitten der Fragen und Probleme der Zeit und der Region, weitergeht.

Die Freiwilligen aus Deutschland arbeiten mit großem Engagement in vielen Bereichen mit, unterstützt von Francesco, einem Freiwilligen aus Riesi, der mit im Freiwilligen-Haus wohnt, ihnen manche geheimen Orte und Geschichten der Region nahebringt und nicht zuletzt dafür sorgt, dass neben dem Erlernen der italienischen Sprache auch das Sizilianische nicht zu kurz kommt. Das Haus selbst ist, wie es allen bewusst ist, in die Jahre gekommen und bedarf dringend der Erneuerung. Einfache Lösungen sind hierfür leider nicht in Sicht. Für einen notwendigen Neubau fehlen im Moment die Mittel.

Für das Generalkomitee war es die letzte Sitzung unter der Leitung von Moderatore Eugenio Bernardini, dessen siebenjährige Amtszeit in diesem Jahr ausläuft. Von allen Seiten wurde ihm aus tiefsten Herzen für die immer außerordentliche hohe Unterstützung und Wertschätzung der Arbeit im Servizio gedankt. Es war ein berührender und bewegender Abschluss.



Mitarbeitende des SC beim Agapemahl in der Kirche von

Der Sonntag wurde in der Kirche von Riesi begangen mit Gastprediger Prof. em. Ermanno Genre bei sehr gutem Gottesdienstbesuch und anschließendem Agapemahl.

Für mich war es der zweite Besuch in Riesi als Delegierter im Generalkomitee für den Freundeskreis der Waldenserkirche. Ich bin wieder beeindruckt gewesen, mit wie viel Freude, Leidenschaft, strategischer Kompetenz und Begeisterung alle Mitarbeitenden für die Arbeit des Servizio brennen, um in einem schwierigen Umfeld, in immer noch einer der unterentwickeltesten und problematischsten Regionen Siziliens, junge Menschen auf dem Weg in die Verantwortlichkeit zu begleiten und zu schulen. Und so setzt der Servizio heute weiter Zeichen der Zuversicht und Liebe, steht für den Kampf gegen Korruption und Fatalismus und verleiht dem Evangelium eine ganz konkrete Gestalt.

Der Servizio Cristiano wird auch auf dem Kirchentag in Dortmund mit einem Stand vertreten sein. Wer sich selbst ein Bild machen will und die Arbeit und die Menschen kennenlernen will, sei herzlich willkommen.

Till Hüttenberger

Ökumene in Wort und Tat

Tagung des Runden Tisches mit der Waldenserkirche vom 6.— 9. April in Rom

Moderator Eugenio Bernardini, der in diesem Jahr aus seinem Amt scheidet, hatte alle Teilnehmenden des Runden Tisches noch einmal nach Rom eingeladen.

Angesichts der politischen Lage in Italien ist die Situation der Flüchtlinge immer schwieriger geworden. So gab es am Sonntagmorgen bereits um 8.30 Uhr ein Treffen mit der Vizeaußenministerin Dr. Emanuela Claudia del Re von der Bewegung „Cinque Stelle“ und vertritt den Gegenpol zur Flüchtlingspolitik Salvinis. Sie setzt sich besonders für die „Humanitären Korridore“ ein, d.h. Menschen, die in beson-

ders kritischem Zustand sind, werden von Mitarbeitenden von MH ausgewählt und der Botschaft für ein humanitäres Visum vorgeschlagen. Für diesen sicheren und legalen Weg um nach Europa zu gelangen setzen sich seit 2016 die Kommunität „St. Egidio“, der Kirchenbund der Evangelischen Kirchen in Italien (FCEI), und die



In der Mitte: Emanuela Claudia del Re und Paolo Naso

Tavola Valdese gemeinsam ein. Sie übernehmen auch die Kosten für die Reise und die erste Aufnahme. Danach werden sie weiter durch Kirchengemeinden und Hilfsorganisationen begleitet und es gibt Angebote zur Integration. 2500 Personen sind so nach Europa gekommen. Daran beteiligt haben sich Italien, Belgien, Frankreich und Andorra. Doch die Ausweitung der „humanitären Korridore“ ist eine gesamt-europäische Aufgabe! Dies betonte auch die Ministerin und auch Paolo Naso. Ziel könnte es sein, auf diesem legalen Weg ca 50.000 Personen in Europa aufzunehmen.

Am Sonntagmorgen waren wir zu Gast in der methodistischen Kirche in der Via XX Settembre einer interkulturellen Gemeinde mit ausgeprägtem philippinischem Gepräge. Überwältigend war der Chor, indem italienische, philippinische und koreanische Mitglieder Teile einer modernen englischen Messe sangen. Nach diesem zu Herzen gehenden Gottesdienst feierten wir anschließend ein Agapemahl mit vielen verschiedenen Köstlichkeiten. „Essere chiesa insieme“ kannte ich bis dahin nur mit afrikanisch geprägten Gemeinden. Es war für mich eine positive neue Erfahrung.

Neben einer Tour mit Prof. Daniele Garrone durch das jüdische Ghetto in Rom und dem Besuch der Moschee „Nur“ und Gespräch mit dem Imam und dem Generalsekretär Abdellah Redouane, standen zahlreiche weitere Gespräche und Begegnungen auf dem Programm



Gespräch mit dem geistlichen Leiter der Gemeinschaft Sant'Egidio Kurienerzbischof Vincenzo Paglia

Erzbischof Paglia erzählte von den Anfängen der Gemeinschaft, die er als Gründungsmitglied erlebt hat: Er gehörte zu einer Gruppe von jungen Leuten, alle aus dem bürgerlichen Milieu, die sich 1968 als verbindliche geistliche Gemeinschaft zusammenschlossen, um das Evangelium zu leben und an der Seite der Armen zu sein.

Sie arbeiteten in der Peripherie von Rom in den elenden Barackensiedlungen, wo damals ca. 100.000 Menschen aus Süditalien hausten.

Dass die neue Gemeinschaft die Armen nicht als Objekt ihrer Hilfe betrachtete, sondern Gemeinschaft mit den Armen lebte, kam damals einer spirituellen Revolution gleich.

Da zunächst kein Priester der Gemeinschaft angehörte, predigte einmal in der Woche der Waldenserpfarrer Valdo Vinay in den Gottesdiensten, die täglich abends bis zum heutigen Tag gefeiert werden.

Eine „Sternstunde“ war die Pfingstpredigt im Jahr 1973 über Lukas 10, in der Vinay das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter und Jesu Begegnung mit Maria und Marta zusammenlas.

So verstand sich die Gemeinschaft am Tage, in den Baracken, als Samariter im Dienst am Nächsten, am Abend, beim Gottesdienst, als Maria zu Füßen des Herrn.

Zu der Arbeit mit den Armen ist die Arbeit für den Frieden gekommen: In vielen anderen Bürgerkriegen konnte die Gemeinschaft erfolgreich in die große Politik eingreifen und verhandeln.

Vincenzo Paglia erklärt diese Erfolge damit, dass seine Gemeinschaft eine Freiheit hat, die Institutionen so nicht haben:

- sie hat keine Eigeninteressen und deshalb auch keine versteckte Agenda
- als Christen können wir auch mit unseren Feinden reden
- sie arbeitet unentgeltlich

Einen „qualitativen Sprung“ in den Beziehungen zur Waldenserkirche gibt es durch



das gemeinsame Engagement für die humanitären Korridore.

Dieses erste gemeinsame ökumenische Projekt hat in der Öffentlichkeit beeindruckt und wurde sowohl von Papst Franziskus als auch von Innenminister Matteo Salvini gelobt.

Die Gemeinschaft versteht dieses Projekt zuerst als ein spirituelles, nicht als ein politisches. Das Handeln kommt aus dem Hören auf das Wort!

Gespräch mit Claudio Paravati, Direktor des Magazins Confronti

Confronti ist ein monatliches Magazin für Themen aus allen Religionen, aus Politik und Gesellschaft.

Auf Deutsch heißt der Titel „Vergleiche“.

In einer Gesellschaft, die immer pluralistischer wird, ist der Dialog umso wichtiger. Die Kommunikation muss geprägt sein von Interesse und Respekt und beugt so Missverständnissen und Fundamentalismus vor. Confronti vergleicht die Werte der Erinnerung, der Akzeptanz, der Solidarität und trägt damit bei zu einer demokratischen, pluralistischen und interkulturellen Gesellschaft. Konstitutiver Bestandteil des Magazins ist die Ökumene, auch interreligiös.

Die Redaktion bringt auch Filme und Bücher heraus. Jährlich veröffentlicht sie eine soziologische Studie bzw. ein Dossier mit Statistiken zum Thema Immigration in Italien. Das Magazin ist unabhängig, wird aber finanziell unterstützt von der FCEI.

Gespräch mit Luca Baratto, Geschäftsführer des Bundes evangelischer Kirchen in Italien (FCEI) und Programmdirektor der Rundfunkbeiträge

1967 haben sich sieben „historischen Kirchen“, also solche mit einem direkten Bezug zur Reformation, zur Federazione zusammengeschlossen:

Seit 1979 gehört auch die Gemeinschaft der Freikirchen zur fcei.

Beobachterstatus haben der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden und die Siebenten-Tags-Adventisten.

Die fcei betreibt eine Homepage unter www.nev.it. Sie ist tätig in den Bereichen Kommunikation (Presse, Radio, TV), Erziehung und Bildung, Flüchtlingsarbeit, Globalisierung, Umweltschutz und in der Gefängnisseelsorge.

Im Oktober 2018 richtete die fcei eine internationale Konferenz über die Flüchtlingskrise aus, auf der die „Ökumenische Erklärung von Lampedusa“ verfasst wurde. Anfang März diesen Jahres organisierte die fcei eine Tagung zum Thema „Waffenproduktion und Waffenhandel – unsere Verantwortung“, an der auch Kiflemariam Gebrewold, Leiter des Projekts „Rüstungsexport und Rüstungskonversion“ in Baden teilnahm. Die gemeinsame Lobbyarbeit für eine Konversion der

Produktionsstätten von Rheinmetall in Cagliari/Sardinien soll weiter fortgesetzt werden. Auch in Baden hat Rheinmetall mehrere Standorte (Neuenburg, Stockach).

Treffen mit den NGOs Proactiva Open Arms und Sea-Watch

Die spanische Organisation Proactiva Open Arms betreibt das gleichnamige Schiff unter dem Kommando von Riccardo Gatti.

Die „Open Arms“ ist seit Juli 2017 im zentralen Mittelmeer zwischen Malta und Libyen für die Rettung von in Seenot geratenen Flüchtlingen im Einsatz. Im Dezember 2018 rettete der Schlepper 311 Menschen. Malta und Italien verweigerten dem Schiff die Einfahrt in einen sicheren Hafen. Inzwischen konnten Passagiere und die Besatzung das Schiff in Spanien verlassen. Herr Gatti betont die hohe Professionalität aller ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Giorgia Linardi berichtete über den Einsatz des Schiffes Sea-Watch 3 der deutschen Organisation Sea Watch. Das Einsatzgebiet befindet sich vor dem libyschen Hoheitsgewässer. Nach der letzten erfolgreichen Seenotrettung Ende Januar 2019 wurde die Sea-Watch 3 drei Wochen in Catania festgehalten.

Nach Wartung und Inspektion ist die Sea-Watch 3 seit Mitte März bereit für ihre nächste Mission. Sehr engagiert stellte Frau Linardi die drei Zeile der geplanten Kampagne im Sommer vor:

- Auf die Notwendigkeit der Evakuierung Libyens aufmerksam machen („fliehen ist lebensgefährlich, dableiben auch!“)
- Entkriminalisierung der Seenotretter
- Forderung von humanitären Korridoren in Europa

Frau Linardi wies eindringlich drauf hin, wie wichtig es ist, dass Menschen nach Malta kommen und die Situation der Geflüchteten dort überwachen und bezeugen.

Mediterranean Hope

Paolo Naso berichtet über die nächsten Schritte eines neuen Projekts von Mediterranean Hope in Rosarno, Kalabrien.

Hier leben etwa 2000 Immigranten unter elenden Bedingungen: einfachste Gestelle aus Ästen werden einfach mit Müllsäcken überzogen. Der Platz reicht nicht aus für die vielen Menschen. Vor den wenigen Toiletten bildeten sich morgens lange Schlangen. Die meisten Menschen hier haben keine Papiere und sind so Opfer von Ausbeutung und organisiertem Verbrechen: sie leben unterhalb des Existenzminimums und werden grundsätzlich als kriminell angesehen. Es gibt eine Kirche, eine Mo-



schee und Bordelle auf dem Gelände. Salvini hat das Lager bereits mehrfach geschlossen; am jeweils nächsten Tag steht es wieder da...

In Kooperation mit den lokalen Behörden und Institutionen wird Mediterranean Hope die Arbeit in diesem Lager demnächst aufnehmen.

Neben der inhaltlichen Arbeit ging es beim Runden Tisch auch um finanzielle Unterstützung der Projekte: „Essere chiesa insieme“, die Pfarrfortbildung, die klinische Seelsorgeausbildung, eine neue Bibelübersetzung und die Jugendarbeit in Turin.

Wie auch schon in den letzten Jahren haben wir die Jugendarbeit in Turin mit 2000 Euro unterstützt. (siehe Beitrag im letzten Rundbrief)

Herzlicher Dank allen Teilnehmenden für diese intensiven Erfahrungen für die großartige Gastfreundschaft der Waldenserkirche und den offenen und ehrlichen Austausch mit allen Beteiligten. Es gibt viele Herausforderungen, denen wir uns als Christinnen und Christen stellen müssen. Lasst uns zu hoffnungsvollen Zeugen und Zeuginnen in der Welt werden!



Die Gruppe der FGEI (Föderation der evangelischen italienischen Jugend) bei ihrer Klausur im Jugendzentrum CO7

Cordula Altenbernd

Olivenernte in Riesi

Aus dem Reiseblog des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund

14. Oktober: ***Guten Morgen aus Riesi,***

einem Ort mit 12.000 Einwohner*innen im Süden Siziliens. Das Zentrum Servizio Cristiano ist umgeben von uralten Olivenbäumen – und genau darum sind wir hier: ab morgen wollen wir eine Woche lang das Servizio Cristiano bei der diesjährigen Olivenernte unterstützen. Wir, das ist eine intergenerative Gruppe von Menschen zwischen 20 und 71 Jahren aus und um den Evangelischen Kirchenkreis Dortmund. Das Servizio Cristiano wurde im Jahr 1961 von dem waldensischen Pfarrer Tullio Vinay gegründet, um die Armut in der Region zu bekämpfen. An dieser Zielsetzung

hat sich bis heute nicht viel verändert. Jacqueline Kahnmeier, die Segreteria generale, erzählt uns, dass sich das Servizio Cristiano heute nach wie vor in einer strukturschwachen Region in den Bereichen Bildung, Landwirtschaft und Gesundheit engagiert, um den Menschen eine Bleibeperspektive in der Region zu bieten. Wir sind gespannt auf vielfältige Begegnungen und Gespräche in der vor uns liegenden Woche inmitten des Landes, wo die Zitronen blühen.

15. Oktober: Von Oliven & Mandeln

Wir sind hierher gekommen, um freiwillig mitzuarbeiten. Doch der starke Regen der letzten Tage hat die Böden im Olivenhain durchgeweicht und matschig werden lassen. Wenn wir jetzt ernten, beschädigen wir die Böden und



Wurzeln der alten Olivenbäume zu stark.

Aber es gibt immer etwas zu tun im Servizio Cristiano, und so helfen wir an diesem Vormittag dort, wo Hilfe benötigt wird: statt Oliven werden es Mandeln. Etwa 800 Mandelbäume stehen im Servizio Cristiano. Die Ernte ist bereits vor unserer Ankunft geschehen. Große Säcke mit Hunderten von Mandeln warten jetzt darauf, sortiert und geknackt zu werden. Das machen wir in Handarbeit, indem wir stundenlang mit Hammer oder Steinen auf die harte Schale der Mandel klopfen und schließlich den Mandelkern herauspulen.

16. Oktober: Das erste Pflücken

Dicke Matschklumpen an den Schuhen. Große Netze auf dem Boden. Mehrere weiße Säcke stehen am Rand. Bäume voll mit Oliven.

Immer zwei Personen pro Baum sammeln die kleinen Oliven gründlich ein und werfen sie auf die Netze. Wenn das Netz voll ist, wird es in einen Korb geleert und danach in einen Sack gefüllt. 17 Säcke. So viel haben wir heute eingesammelt. Ob es anstrengend war? „Am anstrengendsten war das Säcke zum Auto schleppen, alles andere war mehr so meditativ und entspannt.“ Manche Bäume tragen nur wenige Oliven an sich und wir sind innerhalb weniger Minuten fertig, andere tragen so viele an sich, dass wir ungefähr 45 Minuten nur für eine Baum brauchen.

Auf dem Weg zum Mittagessen merken wir die Arbeit in den Knochen, aber sehen wir, wie viel wir geschafft haben freuen wir uns doch über den Erfolg! Und natürlich schwingt auch die Vorfreude über das leckere Essen im Servizi Cristiano mit.

18. Oktober: ... **gemeinsam im Olivenhain**

Unsere Vormittage in Riesi haben seit drei Tagen einen immer gleichen Ablauf: nach einem kurzen Frühstück teilen wir uns morgens zum Arbeitseinsatz auf den Olivenfeldern auf. Einige von uns unterstützen die Profis -die Sizilianer Enrico, Pietro und Guitano- beim Ernten der Oliven von älteren, größeren Bäumen, andere von uns gehen auf die Felder, auf denen viele jüngere, kleinere und dennoch ertragreiche Olivenbäume stehen. Und wir merken, wie sehr wir mit den Abläufen immer vertrauter werden: Viel Teamarbeit ist gefragt, die knapp 40-45 Kilo schweren Säcke voller Oliven können wir nur gemeinsam tragen. Erstaunt und glücklich stellen wir fest, dass aus den 21 Teilnehmer*innen innerhalb kürzester Zeit eine echte Gruppe geworden ist.

Waldenser auf dem Kirchentag

Markt der Möglichkeiten

Stand der Chiesa Valdese, Torre Pellice/Italien

Westfalahallen, Halle 7, Standnummer E10

Stand des Servizio Cristiano Istituto Valdese, Riesi/Italien

Westfalahallen, Halle 6, Standnummer C25

Bibelarbeit in deutscher und italienischer Sprache

Do 09.30–10.30

Sergio Manna, Waldenserpfarrer, Pomaretto/Italien

St. Petri, Petrikirchhof 7, Innenstadt-West, Kirchentags-Stadtplan: 564 | A2

Ein Abend zu Flucht, Migration und Integration

"Ich bin fremd gewesen, und ihr habt mich aufgenommen" (Matthäus 25,43)

Sa 19.00–22.00

Dr. h. c. Annette Kurschus, Präses, Bielefeld, Dr. Denis Mukwege, Arzt und Friedensnobelpreisträger, Demokratische Republik Kongo

Prof. Paolo Naso, Mediterranean Hope und Humanitäre Korridore der Protestantischen Kirchen in Italien, Rom/Italien

Musik:

El Coro Gospel de Cuba, Havanna/Kuba, Adel Tawil, Berlin

Moderation: Bettina von Clausewitz, Journalistin, Essen

Dr. Ulrich Möller, Ökumenedezernent der Ev. Kirche von Westfalen, Bielefeld

Bühne auf dem Hansaplatz, Innenstadt-West, Kirchentags-Stadtplan: 140 | A2

Vorstellung Mediterranean Hope, Marta Bernardini

Sa 16.00—16:15

Global Garden (Außenfläche vor Halle 2)

Redaktion: Bettina Hoffmann,

Fotos: Till Hüttenberger (Riesi), Cordula Altenbernd (Runder Tisch),
Daniele Parizzi (Gruppe FGEL in Turin), Dirk Loose (Oliven- und Mandelernte)
Druck: Gemeindebriefdruckerei auf Umweltschutzpapier (blauer Engel)